

# Förderung der Afrikanischen Union beim Aufbau einer Afrikanischen Frieden- und Sicherheitsarchitektur (APSA)

<b>Projekt:</b>	Förderung der Afrikanischen Union beim Aufbau einer Afrikanischen Frieden- und Sicherheitsarchitektur (APSA)
<b>Projektregion:</b>	Alle Mitgliedsstaaten der Afrikanischen Union Sitz der Afrikanischen Union: Addis Abeba, Äthiopien
<b>Auftraggeber:</b>	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
<b>Durchführungsorganisation:</b>	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
<b>Projektpartner:</b>	Direktorat für Frieden und Sicherheit, Kommission der Afrikanischen Union
<b>Projektlaufzeit:</b>	Juli 2009 bis Juni 2015
<b>Budget:</b>	7 Millionen Euro (aktuelle Phase)

## Ausgangssituation

Die 2002 gegründete Afrikanische Union (AU) hat ein deutlich erweitertes Mandat im Bereich Frieden und Sicherheit übernommen. Kernstück dieses neuen Mandats ist die aktive Förderung von Stabilität, Sicherheit und Frieden als Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung. Mit einer Afrikanischen Friedens- und Sicherheitsarchitektur (African Peace and Security Architecture - APSA) möchte die AU „afrikanische Lösungen für afrikanische Probleme“ finden, um besser für die Prävention, Bearbeitung und Bewältigung von Konflikten auf dem Kontinent gerüstet zu sein. Dies hat große Erwartungen in Bezug auf eine politisch starke und einflussreiche Organisation geweckt, die multilateralen Beziehungen von 54 afrikanischen Nationen im Bereich Frieden und Sicherheit prägend zu gestalten.

Die Afrikanische Friedens- und Sicherheitsarchitektur ist ein kollektives Sicherheitsarrangement, das Instrumente für alle Phasen und Arten von Konflikten umfasst. Zentrale Elemente sind: der Rat für Frieden und Sicherheit (Peace and Security Council - PSC) als ständiges Entscheidungsgremium, das kontinentale Frühwarnsystem (Continental Early Warning System - CEWS), der Rat der Weisen (Panel of the Wise), die afrikanische Eingreiftruppe (African Standby Force - ASF), sowie ein Fonds zur Finanzierung von Friedensmissionen und anderen Aktivitäten im Bereich Frieden und Sicherheit (African Peace Fund).

Der Kommission der Afrikanischen Union, als dem Exekutivorgan der AU, fällt die Aufgabe zu, den Auf- und Ausbau der APSA in enger Zusammenarbeit mit den afrikanischen regionalen Wirtschaftsgemeinschaften (Regional Economic Communities - RECs) zu gestalten und voranzutreiben. Trotz weitreichender Fortschritte im Aufbau der einzelnen Instrumente ist die APSA noch nicht uneingeschränkt funktionsfähig und bereits bestehende Elemente bedürfen der weiteren Unterstützung.

Eine wichtige Ursache dafür ist die noch unzureichende Leistungsfähigkeit des zuständigen Direktorates für Frieden und Sicherheit (Peace and Security Department - PSD) in der AU-Kommission. Es besteht Bedarf an personeller und fachlicher Stärkung, an Optimierung der internen Prozesse sowie bei der Einbindung der regionalen Wirtschaftsgemeinschaften.

## Projekt

Deutschland kooperiert seit Jahren mit der AU-Kommission und ihren zentralen Partnern im Bereich Frieden und Sicherheit (v.a. Regionalorganisationen und panafrikanische Institutionen). Die Partnerorganisationen sollen dabei unterstützt werden, wichtige Elemente der Afrikanischen Friedens- und Sicherheitsarchitektur aufzubauen und wirksam zu nutzen. Zur Erreichung dieses Ziels werden situationsgerecht und flexibel unterschiedliche Förderansätze verfolgt:

- Beiträge zum Auf- und Ausbau einzelner Elemente der APSA, zum Beispiel des kontinentalen Frühwarnsystems oder der zivilen Komponente der ASF.
- Unterstützung prioritärer Aufgaben des PSD durch Bereitstellung von externen Beratern, organisatorische Unterstützung und ggfs. Finanzierung von Aktivitäten
- Institutionelle Stärkung und Lösung konkreter organisatorischer Probleme im PSD, zum Beispiel bei strategischen Planungs- und Informationsprozessen sowie beim Wissensmanagement in der Abteilung für Friedenseinsätze
- Förderung der Zusammenarbeit mit den Regionalorganisationen und anderen wichtigen Partnern, zum Beispiel durch verbesserte Abstimmungsprozesse
- Stärkung der finanziellen Basis für die Arbeit des Direktorats für Frieden und Sicherheit durch den Aufbau nachhaltiger Finanzierungsmechanismen gemeinsam mit anderen Partnerländern

Die Arbeit mit dem PSD ist in besonderem Maße durch eine enge Abstimmung mit anderen Partnerländern gekennzeichnet, unter anderem innerhalb der strategischen Leitlinien der gemeinsamen Afrika-EU-Strategie. Bei der Geberkooperation beteiligt sich Deutschland intensiv an den Arbeitsgruppen zu Frieden und Sicherheit und unterstützt aktiv Initiativen zur Harmonisierung von Geberaktivitäten im Sinne der Erklärung über die Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit von Paris.

## Förderung der Afrikanischen Union beim Aufbau einer Afrikanischen Frieden-und Sicherheitsarchitektur (APSA)



Officers of the AU Peace Support Operations Division at a strategic planning workshop facilitated by GIZ © GIZ



Peace Support Operations. © AUC

### Ergebnisse

Die wichtigste Wirkung ist eine insgesamt verbesserte Leistungsfähigkeit der Partner bei der Bewältigung ihrer vielfältigen und anspruchsvollen Aufgaben bei Prävention, Bearbeitung und nachhaltiger Bewältigung von Krisen auf dem afrikanischen Kontinent.

Ein besonders herausgehobener Bereich der Förderung ist der Auf- und Ausbau des kontinentalen Frühwarnsystems CEWS. Nachdem das CEWS-Handbuch als methodischer Rahmen fertiggestellt war, hat die AU ihre enge Zusammenarbeit mit den vorhandenen regionalen Frühwarnmechanismen und mit internationalen Organisationen aufgenommen. Im Jahr 2012 wird das CEWS technisch weitgehend funktionsfähig sein, sodass AU-Entscheidungsgremien - vor allem der Rat für Frieden und Sicherheit - zunehmend über zuverlässige eigene Informati-

onsquellen und Analyseinstrumente zu Konfliktlagen auf dem Kontinent verfügen werden.

### Kontakt

GIZ AU Office Lideta Sub-City,  
Kebele 15 House No. 372, Roosevelt Ave P.O. Box 12631  
Addis Ababa  
Äthiopien

Ansprechpartner: Gerhard Mai  
T +251 115 545144  
F +251 115 545219  
E [gerhard.mai@giz.de](mailto:gerhard.mai@giz.de)  
I [www.giz.de](http://www.giz.de)  
[www.africa-union.org](http://www.africa-union.org)  
[www.bmz.de](http://www.bmz.de)

## Unterstützung des Aufbaus der Polizeikomponente der African Standby Force (ASF)

<b>Projekt:</b>	Stärkung der Funktionsfähigkeit von Polizeistrukturen in Afrika - Unterstützung des Aufbaus der Polizeikomponente der African Standby Force (ASF)
<b>Projektregion:</b>	Afrika, länderübergreifend; Standort: Addis Abeba, Äthiopien
<b>Auftraggeber:</b>	Auswärtiges Amt (AA)
<b>Durchführungsorganisation:</b>	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
<b>Projektpartner:</b>	Afrikanische Union (AU), Peace Support Operations Division (PSOD)
<b>Projektlaufzeit:</b>	2008 bis 2012
<b>Budget:</b>	1,5 Millionen Euro

### Ausgangssituation

Die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung wird in vielen afrikanischen Ländern durch bewaffnete Konflikte behindert. Häufig haben diese Konflikte auch länderübergreifende Auswirkungen und sind daher meistens nicht durch eine einzige nationale Regierung beherrschbar. Die Afrikanische Union (AU) und regionale Wirtschaftsgemeinschaften (Regional Economic Communities (REC) sowie Regional Mechanisms (RM)) spielen eine immer wichtigere Rolle bei der Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und Friedenssicherung auf dem Kontinent. Bis 2015 soll eine gemeinsame Eingreiftruppe, die African Standby Force (ASF), zur Beilegung von bewaffneten Konflikten eingerichtet sein. Im Rahmen der ASF werden u.a. auch Polizeieinheiten auf den Einsatz in Krisenregionen vorbereitet.

### Ziel

Die Polizeikompetenz innerhalb der ASF wird nachhaltig unterstützt, um zur Verbesserung der Sicherheitssituation in Afrika beizutragen. Die ASF ist in der Lage, selbstständig qualifizierte Polizeikräfte zu rekrutieren und einzusetzen.

### Vorgehensweise

Seit Anfang 2008 führt die GIZ im Auftrag des Auswärtigen Amtes ein Programm zur Förderung der Polizeistrukturen in neun verschiedenen Ländern in Subsahara-Afrika durch. Die Friedensmissionen der AU sollen neben einer militärischen Komponente auch aus einer polizeilichen und zivilen Komponente bestehen. Das Polizeiprogramm Afrika unterstützt die AU dabei, die polizeiliche Kompetenz aufzubauen und trägt so zur Implementierung der Afrikanischen Friedens- und Sicherheitsarchitektur (APSA) bei.

Die für Friedensmissionen zuständige Abteilung der AU-Kommission (AUK), die Peace Support Operations Division (PSOD), wird beim Aufbau einer multidimensionalen Planungseinheit unterstützt. Diese ist für die strategische Planung und Ausführung von Friedensmissionen zuständig. Die Polizei stellt dabei ein wesentliches Element einer solchen multidimensionalen Struktur dar. Die PSOD wird personell und konzeptionell durch die Ernennung von vier Polizeifachkräften beim Aufbau ihrer polizeilichen Kompetenzen und Leistungsfähigkeit gestärkt, sowie durch konzeptionelle und organisatorische Beratung. Ferner wird die PSOD bei der Entwicklung von Richtlinien, Standing Operating Procedures (SOPs), Trainingsstrukturen und der konzeptionellen Verbesserung von Trainingskursen für Friedensmissionen unterstützt. In Einzelfällen wird auch benötigte Ausrüstung und Bedarfsmaterial beschafft. Darüber hinaus werden der Austausch und die Kooperation zwischen der AU und den regionalen Wirtschaftsgemeinschaften und den Mitgliedsstaaten gefördert.

### Ergebnisse

Das Thema der polizeilichen Kapazitäten in afrikanischen Friedensmissionen nimmt auf der Agenda der AUK einen hohen Stellenwert ein. Die Integration von polizeilichen Themen in die ASF-Konzeption wurde gefördert. Zusammen mit ihren militärischen und zivilen Kollegen arbeiten die Polizisten innerhalb der multidimensionalen PSOD-Struktur. Dabei sind auch Organisationsentwicklungsprozesse umgesetzt worden. Der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen AU, RECs und Mitgliedsstaaten wurden außerdem gestärkt. Des Weiteren wurden logistische und organisatorische Kapazitäten für Polizeitrainingskurse in Mitgliedsstaaten geschaffen und erste afrikanische Ausbildungstätigkeiten für Polizeibeamte sind angelaufen. In diesem Vorhaben werden die Polizeifachkräfte durch einen GIZ-Berater und nach Bedarf durch einen deutschen Polizisten beraten.

## Unterstützung des Aufbaus der Polizeikomponente der African Standby Force (ASF)



Police Staff in Burundi © GIZ

### Kontakt

GIZ AU Office  
Lideta Sub-City, Kebele 15  
Roosevelt Ave No. 372  
P.O. Box 12631  
Addis Ababa, Ethiopia

Ansprechpartner: Stephan Lidsba

T + 251-11-5545199  
F + 251-11-5545219  
E [stephan.lidsba@giz.de](mailto:stephan.lidsba@giz.de)  
I [www.giz.de](http://www.giz.de)  
[www.african-union.org](http://www.african-union.org)  
[www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de)

## Grenzmanagement in Afrika

<b>Projekt:</b>	Grenzmanagement in Afrika: "From Barriers to Bridges" – Support to the African Union Border Programme
<b>Projektregion:</b>	Afrika
<b>Auftraggeber:</b>	Auswärtiges Amt (AA)
<b>Durchführungsorganisation:</b>	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
<b>Projektpartner:</b>	AU Kommission (AUK), zuständige Ministerien für Grenzfragen, nationale Grenzkommissionen der AU-Mitgliedsstaaten
<b>Projektlaufzeit:</b>	1. Phase 2008 2. Phase 2009-2012
<b>Budget:</b>	2,514 Millionen Euro (1. Phase) 13,049 Millionen Euro (inkl. 1,132 Millionen Euro Kombifinanzierung des britischen Foreign Commonwealth Office) (2. Phase)

### Ausgangssituation

Die lange Geschichte der Kolonialisierung bis zur Unabhängigkeit der Staaten Afrikas hat zahlreiche Diskussionen um die Ländergrenzen hinterlassen. Nur etwa ein Viertel der Grenzen sind klar definiert und physisch gekennzeichnet, mit anderen Worten delimitiert und demarkiert. Die Afrikanische Union (AU) sieht in undefinierten Grenzen potenzielle Konfliktherde, vor allem wenn Bodenschätze in Grenzregionen entdeckt werden, und daher eine Gefahr für Frieden und Sicherheit.

Um diese Risiken zu minimieren, hat die AU das „African Union Border Programme (AUBP)“ ins Leben gerufen. Das AUBP setzt sich aus den Komponenten Delimitation/Demarkation, Grenzkooperation und Institutionenstärkung/Capacity Development zusammen. Die GIZ unterstützt dieses Programm der AU im Auftrag des Auswärtigen Amtes (AA) mit dem Projekt Grenzmanagement in Afrika - Support to the AUBP, damit ein übergreifendes Grenzmanagement aufgebaut und so der Frieden in der Region gesichert werden kann.

### Projekt

Das Projekt Grenzmanagement in Afrika zur Unterstützung des „African Union Border Programme“ leistet einen Beitrag zur Konfliktprävention. Es unterstützt die Afrikanische Union, die Regionalorganisationen und die Partnerländer, durch effektives und nachhaltiges Grenzmanagement, Konflikte zwischen afrikanischen Staaten vorzubeugen und die regionale Integration Afrikas zu fördern. Das Projekt wird von Addis Abeba aus gesteuert und spiegelt die drei Komponenten der AUBP wider.

### 1. Delimitation und Demarkation

In mittlerweile elf Ländern Afrikas (Mosambik, Malawi, Sambia, Tansania, Komoren, Seychellen, Mali, Burkina Faso, Senegal, Sudan, Südsudan) unterstützt das Projekt die Partnerländer bei der Delimitierung und Demarkierung ihrer Grenzen.

### 2. Grenzkooperation

Das Projekt unterstützt die Partnerländer dabei, grenzüberschreitende Kooperationen zu fördern und auszubauen. Ein Pilotprojekt zur Schlichtung von Disputen über grenzüberschreitende Ressourcen zwischen Gemeinden von Burkina Faso und Mali wurde 2009 erfolgreich abgeschlossen. Im Anschluss wurden grenzüberschreitende Projekte entwickelt, wie der Bau eines Getreidespeichers und eines grenzüberschreitenden Gesundheitszentrums, welche von beiden Grenzgemeinden genutzt und verwaltet werden. Zur Zeit wird ein Modul für grenzüberschreitende Kooperation entwickelt, das die positiven Erfahrungen aus dem Pilotprojekt für andere Länder zugänglich machen soll. Desweiteren wurde mit dem Programm „Trading for Peace“ der COMESA kooperiert, welches sich die Vereinfachung der zwischenstaatlichen Handelsabkommen zum Ziel gesetzt hat, um grenzenübergreifende Beziehungen zu stärken.

### 3. Institutionenstärkung und Capacity Development insbesondere auf Ebene der AU

Das Projekt unterstützt die AU beim Aufbau eines implementierungsfähigen Programms mit Fokus auf deren strategische Ausrichtung. Dies schließt auch die Finanzierung von Personal, Sachgütern und Büroraum ein. Darüber hinaus leistet das Projekt einen Beitrag zur Legitimation des AUBP, indem auf Länderebene bilateral sensibilisiert und erläutert wird.

## Grenzmanagement in Afrika



Aufstellung von Grenzsteinen an der Grenze Zwischen Burkina Faso und Mali. © Harandane Dicko

### Ergebnisse

Die Grenze zwischen Mali und Burkina Faso wurde gänzlich delimitiert und demarkiert. An den Grenzen zwischen Sambia und Malawi, Sambia und Mosambik, Mosambik und Malawi sowie Mosambik und Tansania wurden 610 km und delimitiert und demarkiert. Die Delimitation und Demarkation an den Grenzen zwischen Mosambik und Tansania, Sambia und Mosambik sowie zwischen Malawi und Sambia werden 2011 fertig gestellt. Das Projekt sorgte dafür, dass ein lang andauernder Grenzkonflikt zwischen zwei Dörfern in Mali und Burkina Faso durch eine partizipative Methode der Konfliktschlichtung beendet wurde. Diese Methode wurde bis heute auf zehn Grenzgemeinden ausgeweitet. Die wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit zwischen Grenzdörfern hat, u.a. durch den Bau gemeinsam genutzter Getreidespeicher, zugenommen. Ein Gesundheitszentrum in der Grenzregion, das von beiden Ländern verwaltet wird, wird im Januar 2012 eingeweiht.

Durch kontinuierliche, technische und konzeptionelle Beratung der GIZ ist das AUBP nun verstärkt in der Lage, das Grenzprogramm der Afrikanischen Union selbständig umzusetzen. Die Implementierung des afrikaweit zugänglichen Intranet-Portals der AU zu länderspezifischen Grenzfragen wurde 2010 eingeleitet und soll im Jahr 2011 abgeschlossen werden. Durch die genannten Entwicklungen sehen die Mitgliedstaaten in der AU

inzwischen einen Schlüsselakteur für Grenzmanagement. Mittlerweile konnte neben dem Auswärtigen Amt als Hauptgeber auch das britische Foreign and Commonwealth Office (FCO) als Finanzierer für die Grenzmarkierungsarbeiten zwischen Sudan und Südsudan hinzugewonnen werden. Auch das UN Development Programme (UNDP) beteiligt sich an der Unterstützung des AUBPs mit der Finanzierung von einzelnen Workshops.

### Kontakt

GIZ AU Office  
Lideta Sub-City, Kebele 15  
House No. 372, Roosevelt Ave  
P.O. Box 12631  
Addis Ababa, Ethiopia

Ansprechpartner: Mamadou Diarrassouba  
T + 251-11-5545147  
F + 251-11-5545219  
E mamadou.diarrassouba@giz.de  
I www.giz.de  
www.africa-union.org,  
www.auswaertiges-amt.de

# Bau eines neuen Gebäudes für die Abteilung Frieden und Sicherheit der AU Kommission

<b>Projekt:</b>	Bau eines Gebäudes für die Abteilung Frieden und Sicherheit der AU Kommission
<b>Projektregion:</b>	Addis Abeba, Äthiopien
<b>Auftraggeber:</b>	Auswärtiges Amt (AA)
<b>Durchführungsorganisation:</b>	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
<b>Projektpartner:</b>	Kommission der Afrikanischen Union (AUK)
<b>Projektlaufzeit:</b>	Juni 2008 bis Dezember 2013
<b>Budget:</b>	26,5 Millionen Euro

## Ausgangssituation

Die Afrikanische Union (AU) hat von ihren Mitgliedsländern ein weitreichendes Mandat im Bereich Frieden und Sicherheit erhalten. Der Kommission der Afrikanischen Union, als dem Exekutivorgan der AU, fällt die Aufgabe zu, in Zusammenarbeit mit den regionalen Wirtschaftsgemeinschaften eine umfassende Afrikanische Friedens- und Sicherheitsarchitektur auf- und auszubauen. Um ihre Aufgabe zu erfüllen, wird die Abteilung für Frieden und Sicherheit der AU Kommission mit Unterstützung durch Deutschland und andere Geber personell und fachlich gestärkt. Die Zahl ihrer Mitarbeiter wird entsprechend im Laufe der nächsten zwei Jahre von derzeit ca. 200 auf 360 Personen ansteigen.

Die derzeit zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten sind hierfür weder flächenmäßig ausreichend noch von der Funktionalität und dem Standard her geeignet. Erschwerend kommt hinzu, dass einige Bereiche der Abteilung derzeit noch außerhalb des AU-Geländes untergebracht sind, was große organisatorische Probleme aufwirft. Ein Großteil der vorhandenen Gebäude ist nach intensiver Nutzung renovierungsbedürftig und mittlerweile auch technisch überholt.

## Projekt

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH steuert im Auftrag des Auswärtigen Amtes (AA) die Erstellung des neuen Gebäudes für die Abteilung Frieden und Sicherheit der AU Kommission. Das neue Gebäude wird die angespannte Büroflächensituation der Abteilung verbessern und genügend Raumreserven für die Unterbringung des zukünftig stark anwachsenden Personalkörpers zur Verfügung stellen. In dem Gebäude werden alle Funktionseinheiten der Abteilung gemeinsam unter einem Dach untergebracht. Damit verfügt die Abteilung über eine moderne, sach- und funktionsgerechte Infrastruktur als eine der wesentlichen Voraussetzungen für eine effiziente Aufgabenerfüllung.

Auf ca. 13.500 Quadratmetern werden 360 Mitarbeiter Platz finden. Das Gebäude nimmt eine zentrale Lage auf dem AU Gelände ein und beinhaltet neben Büroflächen und Besprechungsräumen eine Bibliothek sowie den Konferenzraum des Rats für Frieden und Sicherheit. Den zentralen Bereich bilden das Lagezentrum des kontinentalen Frühwarnsystems CEWS und das Operationszentrum der Abteilung. Zusätzlich zu den Baumaßnahmen wird das Gebäude teilweise ausgestattet und möbliert.

Kriterien des umweltbewussten und nachhaltigen Bauens mit klimagerechten und energieeffizienten Technologien werden beim Bau des Gebäudes berücksichtigt. So werden u.a. die Unterhalts- und Betriebskosten des Gebäudes reduziert. Die Bauarbeiten werden von in Äthiopien registrierten Baufirmen durchgeführt; die Bauleitung und -überwachung sowie das Gesamtprojektmanagement werden von der GIZ gewährleistet.

## Ergebnisse

Die Baumaßnahmen zur Erstellung des Gebäudes für die Abteilung Frieden und Sicherheit der AU Kommission (AUK) haben im Januar 2011 begonnen. Die Erstellung und Abstimmung eines detaillierten Raumprogramms wurde 2010 gemeinsam mit der AUK erarbeitet. Die Ausschreibungs- und Vergabeprozesse wurden Ende 2010 abgeschlossen. Die Grundsteinlegung fand am 14. Februar 2011 in Anwesenheit des Vorsitzenden der AU-Kommission, Herrn Jean Ping und anderen hohen Beamten der AUK, der äthiopischen Regierung, der deutschen Regierung sowie einer Delegation des Deutschen Bundestages statt. Auf Wunsch der AUK wurden temporäre Einrichtungen für Archiv und Lager erstellt übergeben. Nach der Unterzeichnung des Vertrages zwischen der AUK und dem lokalen Bauunternehmer wurden die Bauarbeiten des Hauptgebäudes im April 2011 aufgenommen. Das Gebäude soll Ende 2012 an den Partner übergeben werden.

## Bau eines neuen Gebäudes für die Abteilung Frieden und Sicherheit der AU Kommission

Das neue Gebäude für die Abteilung Frieden- und Sicherheit der AU-Kommission. © GIZ



### Kontakt

GIZ International Services  
TK International Building

No. 2/ Bole Kifle Ketema/ Kebele 03/05/ House No. 162  
P.O. Box 28127, Code 1000  
Addis Ababa Ethiopia

Ansprechpartner: Martin Hansen

T +251 11 662 2260

F +251 11 662 4114

E [martin.hansen@giz.de](mailto:martin.hansen@giz.de)

I [www.giz.de](http://www.giz.de)

[www.african-union.org](http://www.african-union.org)

[www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de)



# Förderung des Forschungs- und Bildungsprogramms der Afrikanischen Union im Bereich Frieden und Sicherheit

<b>Projekt:</b>	Förderung des Forschungs- und Bildungsprogramms der Afrikanischen Union im Bereich Frieden und Sicherheit
<b>Projektregion:</b>	alle Mitgliedsstaaten der Afrikanischen Union   AU-Sitz: Addis Abeba, Äthiopien
<b>Auftraggeber:</b>	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
<b>Durchführungsorganisation:</b>	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
<b>Projektpartner:</b>	Institut für Friedens- und Sicherheitsstudien der Universität Addis Abeba (IPSS) Direktorat für Frieden und Sicherheit (PSD) der Kommission der Afrikanischen Union (AUK)
<b>Projektlaufzeit:</b>	November 2011 bis Oktober 2014
<b>Budget:</b>	3 Millionen Euro

## Ausgangssituation

Die 2002 gegründete Afrikanische Union (AU) hat ein umfangreiches Mandat im Bereich Frieden und Sicherheit übernommen. Kernstück dieses neuen Mandats ist die pro-aktive Förderung von Stabilität, Sicherheit und Frieden als Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung. Mit der neuen Afrikanischen Friedens- und Sicherheitsarchitektur (African Peace and Security Architecture, APSA), die unter anderem auf eine enge Zusammenarbeit mit den afrikanischen Sub-Regionalorganisationen setzt, unterstreicht die AU ihr Engagement für „afrikanische Lösungen für Frieden und Sicherheit“; so soll sie besser für die Prävention, Bearbeitung und Bewältigung von Konflikten auf dem Kontinent gerüstet sein und Lösungsansätze entwickeln, die spezifisch auf die Gegebenheiten der jeweiligen Konfliktsituationen eingehen. All dies hat hohe Erwartungen hinsichtlich einer politisch starken und effektiven Organisation geweckt, die die multilateralen Beziehungen von 54 afrikanischen Staaten im Bereich Frieden und Sicherheit prägend mitgestaltet.

Die unzureichende Leistungsfähigkeit des Direktorates für Frieden und Sicherheit (Peace and Security Department, PSD) der AU-Kommission (AUK) und der Partnerorganisationen und ihres Personals beeinträchtigt die effektive Wahrnehmung von operativen, strategischen und analytischen Aufgaben im Bereich Frieden und Sicherheit. Dieser Umstand verhindert auch die Entwicklung von angepassten Konzepten sowohl für einzelne Konflikte als auch die politischen Rahmenwerke. Darüber hinaus ist die Arbeit der Akteure und Interessenvertreter mehr durch Individualisierung denn durch integrierte professionelle Netzwerke geprägt, die die solide Entwicklung praktischer Lösungsvorschläge und inklusiver, integrativer Ansätze zur Friedens- und Sicherheitsförderung vorantreiben könnten.

Die Mitgliedsstaaten der AU haben diesen Umstand in ihrer Tripoli-Deklaration im Jahr 2009 (Tripoli Declaration on the Elimination of Conflicts in Africa and the Promotion of Sustainable Peace) dargelegt.

Hier wird die Schaffung und Erhaltung von Frieden und Sicherheit als intellektuelle Herausforderung bezeichnet und entsprechend die Notwendigkeit des Capacity Developments in Universitäten und Forschungseinrichtungen formuliert, um der Natur afrikanischer Konflikte auf den Grund gehen, erfolgreiche und erfolglose Konfliktlösungsansätze zu eruieren und schließlich dadurch Afrika-zentrierte Lösungen entwickeln zu können.

## Projekt

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, beauftragt durch das Bundesministerium für Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ), arbeitet gemeinsam mit der AUK, den afrikanischen Sub-Regionalorganisationen und dem Institut für Friedens- und Sicherheitsstudien (IPSS) an einer Umsetzung von Lösungen für die in der Tripoli-Deklaration dargelegte Problematik. IPSS ist der Hauptumsetzungspartner und hat seinerseits eine umfassende institutionelle Partnerschaft mit der AUK geschlossen, das Afrikanische Friedens- und Sicherheitsprogramm (African Peace and Security Programme, APSP), welches, von der AUK initiiert, 2010 vom Exekutivrat der AU bestätigt (EX.CL 567(XVI)) und mittlerweile durch ein Memorandum of Understanding formalisiert wurde.

Die Hauptziele des APSP sind Personalbefähigung, die Vernetzung der Akteure untereinander und mit weiteren Kreisen und der Aufbau einer gesamtafrikanischen Wissens- und Schaffungsgemeinschaft. Schließlich soll die Zusammenarbeit die Partnerorganisationen in die Lage versetzen, ihre Mandate effektiver und effizienter umzusetzen, weiterzuentwickeln und die APSA durch stärkere Integration auszubauen. Eine umfassende Aus- und Weiterbildung im Bereich Frieden und Sicherheit wird im neu aufgebauten, einjährigen und berufsbegleitenden Master-Programm „Managing Peace and Security in Africa“ für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AU, Sub-Regionalorganisationen und Regierungsinstitutionen ihrer Mitgliedsstaaten vermittelt. Im Programm „African Solutions for Peace and Security“ wird angewandte Forschung vor allem mittels Seminaren und Workshops und Langzeit-Fallstudien betrieben; das Programm verknüpft außerdem Forschungseinrichtungen zu einem Netzwerk und integriert die relevanten Akteure in eine panafrikanische Arbeitsgemeinschaft.

## Förderung des Forschungs- und Bildungsprogramms der Afrikanischen Union im Bereich Frieden und Sicherheit



Graduates of the "Managing Peace and Security in Africa"- AU/RECs Officers Training Programme, May 2010- May 2011, Addis Ababa, Ethiopia © IPSS

### Ergebnisse

Das APSP hilft Kapazitäten aufbauen und Netzwerke zwischen den relevanten Akteuren zu schaffen. Von den in der Tripoli-Deklaration beschriebenen und weiteren von der AUK formulierten Bedürfnissen ausgehend, unterstützt APSP flexibel die Entwicklung der Akteure im politischen, strategischen und organisatorischen Bereich. Die erste Teilnehmergruppe des Berufsbegleitenden Master-Programms „Managing Peace and Security in Africa“ begann im Mai 2010; die weiteren Gruppen schlossen sich jeweils im Abstand von sechs Monaten an.

- Zur Evaluierung und Überarbeitung des Programms findet regelmäßig ein von Experten durchgeführter Workshop statt.
- Die Anwendung des erlernten Wissens durch die Graduierten kann nicht unzweifelhaft oder abschließend nachgeprüft werden; es lässt sich aber mit Sicherheit sagen, dass die Weiterbildung sie dazu qualifiziert, sachkundige Entscheidungen zu treffen, die auf einem kritischen Urteilsvermögen basieren. Das Wissen über praktische Herangehensweisen zu Konfliktresolution, -prävention und -management und ein gründliches Verständnis von Konflikt dynamiken hilft ihnen, diese Bereiche substantieller und effektiver anzugehen.
- Die Teilnahme am Master-Programm stärkt die Beziehungen zwischen allen beteiligten Organisationen sowohl auf individueller als auch auf institutioneller Ebene.
- Die inhaltliche und methodologische Ausrichtung des Programms — eine Priorisierung der Lösung realer Fallstudien und unter Berücksichtigung der Hindernisse in und für afrikanische Institutionen, auch die systematische Integration von Herausforderungen und Problemen, die sich

Praktikern in der Feldarbeit stellen — hat letztlich Einfluss auf Agendaformulierung, da sie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern verdeutlicht, welche Themenbereiche Weiterentwicklung und Aufmerksamkeit benötigen.

Die Forschungskomponente „African Solutions for Peace and Security“ wurde im Dezember 2010 begründet; die Fallstudienforschung startete im September 2011 und leitet Unterstützung von Politikentwicklung durch angewandte Forschung und Action Research. Die Fallstudien — für die Demokratische Republik Kongo, Somalia und Südsudan — verfolgen das grundlegende Ziel, die relevanten Interessenvertreter zusammenzubringen und Lösungen zu entwickeln anstatt Probleme nur zu diskutieren, d.h. vor allem von den Akteuren eigenverantwortlich geführte Prozesse zu evaluieren und zu unterstützen, die zu Lösungsideen und deren Umsetzung führen. Ein großer Vorteil sowohl des Master- als auch des Forschungsprogramms ist die langfristige Stärkung der Vernetzung zwischen den beteiligten Akteuren und ihren Institutionen.

### Kontakt

GIZ AU Programmes' Office  
Lideta Sub-city, Kebele 15 House No. 372,  
Roosevelt Ave P.O. Box 12631  
Addis Ababa, Ethiopia  
Ansprechpartner: Markus Körner  
T + 251 (0) 111245620  
E markus.koerner@giz.de  
I www.giz.de  
www.africa-union.org  
www.ipss-addis.org